

## **André Höftmann**

Direktkandidat für den Bayerischen Landtag  
im Stimmkreis 510 Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Fürth-Land  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### **Stellungnahme zu den Themen:**

- **„Hausärzte – Unverzichtbar und gut – aber selten“**

Eine flächendeckende Hausarztversorgung ist für uns Grundpfeiler einer guten Daseinsfürsorge im ländlichen Raum. Dafür braucht es ausreichend Ressourcen, Fachkräfte und Infrastruktur. Um mehr Ärzte in ländliche Gebiete zu bringen müssen die Arbeitsbedingungen attraktiv sein. Dazu gehören eine angemessene Vergütung, Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung, flexible Arbeitszeiten und Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung. Auch die Fortschreibung der Landarztprämie ist wichtig, um die ärztliche Versorgung in der Fläche sicherzustellen. Die Einbindung und Zusammenarbeit mit unseren Kommunen bei der Gesundheitsversorgung sind entscheidend. Deshalb unterstützen wir gemeinsame, intersektorale Planungsansätze. Das Konzept der Gesundheitsregion Plus entwickeln wir weiter und gehen bestehende Probleme an. Erfolgreiche Projekte verstetigen wir unter der Vermeidung von Doppelstrukturen. Die Kommunen können gemeinwohlorientierte, interprofessionelle Gesundheits- und Pflegezentren errichten oder in die Trägerschaft gemeinnütziger Vereine übergeben. Diese Initiativen wollen wir unterstützen und damit die Zusammenarbeit der verschiedenen Gesundheitsberufe stärken. Unsere Vision ist eine vernetzte, koordinierte Gesundheitsversorgung, bei der Arztpraxen, Gesundheitsämter, Pflegedienste und Krankenhäuser kooperieren und durch mobile Praxisteams und Apotheken ergänzt werden. Zudem fordern wir barrierefreie Zugänge für alle medizinischen und therapeutischen Angebote. Telemedizinische und digitale Lösungen können eine sinnvolle Ergänzung sein, um zusätzliche ärztliche Beratungsangebote über Distanz anzubieten. Gleiches gilt für einen mobilen medizinischen Dienst, der regelmäßig verschiedene Dörfer besucht, in denen es keine anderweitigen Angebote gibt.

- **„Fachärzte: Weit weg und ohne Termin?“**

Eine ausreichend wohnortnahe Versorgung mit Fachärzten im ländlichen Raum ist eine wichtige Ergänzung zur medizinischen Grundversorgung. Auch hier sind finanzielle Anreize wie die Landarztprämie ein sinnvoller Ansatz. Ebenso muss durch verstärkte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen medizinischen Fachrichtungen, Apotheken, Pflegeeinrichtungen und anderen Gesundheitsdienstleistern die Versorgung im ländlichen Raum verbessert werden. In Facharztzentren können verschiedene Fachärzte zusammenarbeiten und Versorgungsangebote sinnvoll gebündelt werden. Die medizinische Weiterbildung muss verstärkt auch im ländlichen Raum angeboten werden um junge Ärzte dazu zu ermutigen, sich hier niederzulassen. Telemedizin kann auch für eine Facharztversorgung eine wichtige Rolle spielen. Darüber können Fachärzte

ländlichen Hausärzten bei komplexeren Fällen beratend zur Seite stehen oder direkt mit den Patienten kommunizieren, um Diagnosen zu besprechen. Für uns ist klar, dass es langfristige Planung und Investition in die Gesundheitsinfrastruktur und Ausbildung von medizinischem Personal im ländlichen Raum braucht, um mit Blick auf die demografische Entwicklung weitergehende Verbesserungen zu erzielen. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren erforderlich, um nachhaltige und sinnvolle Lösungen zu erarbeiten und diese in die Praxis umzusetzen, um auch eine bessere Versorgung mit Fachärzten im ländlichen Raum sicherzustellen.

- **„Notärzte: Standort Uffenheim – Quo vadis“**

Die Sicherstellung einer lückenlosen Notarztversorgung im ländlichen Raum ist eine wesentliche Herausforderung unserer Zeit. Nur mit ausreichend Notarztstandorten in der Fläche kann die Versorgung gewährleistet werden. Die Ausbildung und Bereitstellung von mehr Notärzten für den Landkreis sind entscheidend. Der Standort Uffenheim muss auch künftig erhalten bleiben. Eine Abstimmung der Dienstpläne ist sinnvoll, darf aber nicht zu einer Schließung des Uffenheimer Standorts führen. Um den Rettungsdienst insgesamt zu stärken treiben wir die Digitalisierung der Verwaltung voran. Das verbessert Rechtssicherheit, Effizienz und Versorgungsqualität. Um den Rettungsdienst vor Ort zu entlasten, nehmen wir die telefonische und telemedizinische Bearbeitung von Anfragen als integralen Bestandteil der Notfallrettung in das Bayerische Rettungsdienstgesetz auf. Der Einsatz von Telemedizin trägt dazu bei, den Rettungsdienst in Echtzeit mit Informationen zu versorgen und bei der Entscheidungsfindung zu helfen. Dafür ist eine zuverlässige Kommunikationsinfrastruktur unerlässlich, um auch entlegene Gebiete zu erreichen. Dafür setzen wir auch auf einen Ausbau von Mobilfunknetzen und digitalen Kommunikationssystemen. In einigen Ländern darf bereits speziell geschultes Rettungsdienstpersonal erweiterte medizinische Maßnahmen durchführen. Die bundesgesetzlichen Regelungen zur Kompetenzübertragung an das Rettungsdienstfachpersonal setzen wir endlich auch in Bayern umfassend und flächendeckend nach dem Stand der Wissenschaft um, damit hoch qualifizierte Einsatzkräfte effizient eingesetzt werden. Nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir eine gute Notarztversorgung im Landkreis sicherstellen.

## Spezielle Fragen zu den Themen:

**Ärztlicher Nachwuchsmangel:** Die konkrete Regelung der Hochschulzulassung erfolgt durch Landesrecht. Die Länder entscheiden über die Zahl der Studienplätze und regeln das Bewerbungs- und Vergabeverfahren.

- Was halten Sie von der Idee, alternativ zur Ausbildung durch Bayern, Medizinstudenten das Studium im Ausland z.B. in Varna, Bulgarien etc., zu finanzieren mit der Verpflichtung, später als Vertragsarzt hier auf dem Land zu praktizieren?

Ein solcher Ansatz kann durchaus dazu beitragen, den Mangel an Ärzten in ländlichen Gebieten zu reduzieren, indem Absolventen gezielt an Orte gelenkt werden, wo sie dringend benötigt werden. Die tatsächliche rechtliche Umsetzbarkeit ist jedoch komplex. In jedem Fall kann ein Auslandsstudium wertvolle internationale Erfahrung bieten und den Horizont der Studierenden erweitern. Es muss jederzeit sichergestellt sein, dass die im Ausland erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse anerkannt werden und von gleichbleibend hoher Qualität sind. Dies erfordert eine zusätzliche effektive Qualitätskontrolle. Die sinnvolle Implementierung eines solchen Programms erfordert eine gründliche Planung, klare Vertragsregelungen, angemessene Anreize für die Absolventen und die Schaffung einer unterstützenden Umgebung in ländlichen Gemeinden um sicherzustellen, dass die Ärzte gerne dort arbeiten und wir damit bei der Gesundheitsversorgung vorankommen.

Für uns steht jedoch klar die Verbesserung der medizinischen Ausbildung in Bayern mit mehr Studienplätzen und engeren Hochschulkooperationen mit Krankenhäusern im ländlichen Raum im Fokus unserer politischen Arbeit. Die Ausbildungssituation für alle Gesundheitsberufe muss auf den tatsächlichen Bedarf hin überprüft werden. Kapazitäten bei den Medizin-Studienplätzen, Pflegeausbildungs- und -studienplätzen insbesondere in der Kinderkrankenpflege oder den medizinischen Fachausbildungen müssen angepasst und entsprechend erhöht werden.

**Ärztlicher Versorgungsmangel auf dem Lande nach Raum und Zeit:** Uffenheim liegt in der Mitte einer ca. 1.500 km<sup>2</sup> großen facharztfreien Zone. Behandlungstermine werden z. T. verweigert oder mit monatelangen Wartezeiten vergeben.

- Welche Anreize können auf Landesebene für Vertragsärzte geschaffen werden?

Zum einen gibt es natürlich über Programme wie die Landarztprämie finanzielle Anreize die ausgebaut werden können. Neben einmaligen Zuschüssen für Ärzte, die sich im ländlichen Raum niederlassen, sowie Boni für eine langfristige Verpflichtung, muss auch grundsätzlich eine höhere Vergütung politisch diskutiert werden, um eine im Vergleich zu Großstädten wettbewerbsfähige Entlohnung für Fachärzte zu bieten. Zum anderen muss es gerade auch im ländlichen Raum Zugang zu Fortbildungsmöglichkeiten geben, um berufliche Weiterentwicklung und Spezialisierung zu ermöglichen. Daneben braucht es für die Übernahme und Gründung von Arztpraxen im ländlichen Raum mehr Unterstützung, insbesondere mit Beratungsangeboten. Austauschplattformen

und Netzwerke, wie die Gesundheitsregion Plus müssen dafür weiterentwickelt werden. Ansonsten gilt es natürlich auch, Ärzten ein gutes Leben auf dem Land zu ermöglichen. Dazu zählen Angebote für Familien, wie beispielsweise Kita-Plätze, Schulen oder Betreuungsmöglichkeiten. Wir sind überzeugt, dass die Kita-Plätze zu den Familien passen müssen, die sie in Anspruch nehmen. Deswegen werden wir die Öffnungs- und Buchungszeiten bedarfsgerecht anpassen, damit auch Eltern im Schichtdienst ihre Kinder gut versorgt wissen. Wir werden ein Investitionsprogramm für neue Kita-Plätze und für mehr qualifiziertes Personal ins Leben rufen. Außerdem braucht es endlich überall eine verlässliche digitale Infrastruktur und attraktive Mobilitätsangebote.

***Erhöhter Versorgungsbedarf vs. fehlgesteuerte Notarztsituation: Der steigende Bevölkerungsanteil der Senioren 65+ und besonders der Hochbetagten 85+ führt zu einem überproportionalen Versorgungsbedarf von Notarztdiensten.***

- Wie soll die gesetzlich geforderte „planerisch kürzeste Fahrtzeit vom Notarztstandort“ erfüllt werden?

In erster Linie bedarf es hierfür ausreichend Notarztstandorte in der Fläche. Wie sie es treffend beschreiben ist mit Blick auf die demografische Entwicklung von einem tendenziell zunehmenden Versorgungsbedarf auszugehen. Eine Symptombekämpfung des Ärztemangels durch eine Zusammenlegung von Standorten ist genau der falsche Weg. Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Notfallversorgung im Landkreis.

Die Notfallrettung kann zusätzlich sinnvoll durch telemedizinische Angebote ergänzt werden. Darüber hinaus führen wir zur Prävention vor einer Überlastung des örtlichen Rettungsdienstes Gemeinde-Notfallsanitäter ein und schaffen eine gesetzliche Regelung für den vorbeugenden Rettungsdienst. Die Laienreanimationsquote und die Resilienz in der Gesellschaft stärken wir durch jährliche Erste-Hilfe- und Wiederbelebungsübungen in Schulen und verpflichtende Regelungen für automatische, externe Defibrillatoren (AED) in großen und öffentlichen Gebäuden.

- Wie kann auf Landesebene die von der KVB vorgeschriebene Schließung des Notarztstandorts Uffenheim verhindert werden?

Mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement haben Sie bereits wichtige Schritte unternommen, eine Schließung abzuwenden. Neben der Schaffung von Öffentlichkeit über die Auswirkungen einer möglichen Schließung auf die medizinische Versorgung in der Region haben sie bereits auch eine Petition an den Landtag gerichtet. Leider haben Ihnen die bisherigen Regierungsfractionen von CSU und Freie Wähler die Unterstützung für ihr Anliegen im Landtag verweigert. Ich kann ihnen zusagen, dass wir uns politisch weiter für den Erhalt der Notarztstandorte im Landkreis einsetzen werden. Ich möchte sie ermutigen, ihre Initiative fortzusetzen. Es ist wichtig, geduldig und ausdauernd zu sein, da solche Prozesse viel Zeit erfordern. Eine gut koordinierte und fundierte Herangehensweise erhöht die Chancen, eine Schließung des Standorts zu verhindern, um die Notfallversorgung in der Region sicherzustellen.